

PRESSEMITTEILUNG #20 – 31.01.2025

Serpil Midyatli, Thomas Hölck, Kianusch Stender und Kai Dolgner:

Die Zeit der Unsicherheiten hat für die Mitarbeitenden endlich ein Ende!

Zur Übernahme der Werften FSG und Nobiskrug durch neue Käufer erklärt die Vorsitzende der SPD-Fraktion, Serpil Midyatli:

„Der gemeinsame Einsatz und Kampf für den Erhalt der Werftstandorte haben sich gelohnt. Als SPD haben wir den Prozess neben mehreren Initiativen im Landtag stets auch hinter den Kulissen begleitet. Deshalb freut es uns umso mehr, dass es jetzt zu einer Übernahme durch neue Käufer gekommen ist und die Mitarbeitenden eine neue Zukunftsperspektive haben. Die Zeit der Unsicherheiten ist vorbei und damit auch die Hängepartie mit Investor Lars Windhorst.“

Der werftenpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Thomas Hölck, erklärt:

„Ohne Mitarbeitende auch kein Unternehmen. Ich bedanke mich an dieser Stelle vor allem bei der IG-Metall und den Betriebsräten. Sie haben den Zusammenhalt in der Belegschaft auch in den letzten sehr turbulenten Monaten gefördert. Die Werften der FSG und Nobiskrug sind ein Paradebeispiel für die unverzichtbare Rolle, die Gewerkschaften in der Arbeitswelt spielen.“

Der wirtschaftspolitische Sprecher und Abgeordnete aus Flensburg der SPD-Fraktion, Kianusch Stender, sagt:

„Als Abgeordneter der SPD-Fraktion aus Flensburg freut es mich natürlich sehr, dass der Werftstandort unserer traditionsreichen FSG erhalten werden kann. Die Werft ist ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Die über 150 Jahre andauernde Geschichte kann fortgeschrieben werden. Die strategische Ausrichtung auf die Herstellung von Konverter-Plattformen ist eine wegweisende Entscheidung und eröffnet zahlreiche neue Chancen für den Standort und die Mitarbeitenden.“

Kai Dolgner, der Abgeordnete der SPD-Fraktion aus Rendsburg ergänzt:

"Natürlich freut es mich, wenn Nobiskrug endlich von einem seriösen und in der Region gut bekannten Schiffbauer übernommen wird, der schon die andere Traditionswerft - die Lürssen-Kröger-Werft - in der Region betreibt und deren Mitarbeiter große Solidarität mit Nobiskrug gezeigt haben. Es bleibt zu hoffen, dass auch auf Nobiskrug weiter ganze Schiffe gebaut werden können."